Alpenmusik [3. und letzter Teil]

Autor(en): **Butz, Richard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-596574

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Volksmusik wurde lange gleichgesetzt mit Ländlermusik, Jodelchören, Ländler-Schlagern, urchigen Bauern und konservativen Politikern. Das hat sich seit Beginn der 90er Jahre geändert. Nebelspalter-Kritiker Richard Butz stellt in unserem Lexikon der Alpenmusik die besten Musiker von A bis Z vor. Nicht berücksichtigt sind Ländler- und Jodelproduktionen aus der Sparte «Dutzendware» sowie Folklore-Schlager.

3. und letzter Teil
Richard Butz

Alpenmusik

Stimmhorn
Zwei junge Männer, Christian Zehnder (er sorgt für die Stimme) und Balthasar Streiff, unternehmen einen Gang durch die Alpen, kommen dabei bis nach Tibet, ins Reich der Obertöne und in andere, weitentfernte musikalische Gegenden. Schliesslich landen die beiden Multi-Instrumentalisten im Stall und basteln aus einer Melkmaschine ein Instrument – die Melkmaschinenorgel. Stimmhorn sind radikal, aussergewöhnlich und witzig. Ihre Auftritte sind ein Ereignis, ihre CD «Melken» (Röhrender Hirsch 9601) ist es auch.

Stubemusig Rechsteiner
Trotz des Appenzeller Namens handelt es sich um eine Berner Formation, allerdings mit starken väterlichen Wurzeln im Appenzellerland. Die vier Rechsteiners schlagen auf «Stubemusig Rechsteiner vo Bärn» (Zytglogge 4814) Brücken zwischen Musikstilen. Appenzeller Wälserli stehen neben einem Emmentaler Hochzeitstanz oder einem Jiddischen Stück. Schweizer «Back to the roots-Musik» und dazu – zur Abwechslung – hundred per cent, out-and-out handorgelfree.

Tributary Orchestra
Angeführt vom Obwaldner Saxophonisten und Komponisten Roland von Flüe interpretiert dieses neunköpfige Orchester dessen fünfteilige Suite «Impressionen aus dem kleinen Melchtal». Es sind in Jazzsprache umgesetzte Eindrücke und Erlebnisse, die von Flüe beim Durchwandern dieses Tales gesammelt hat. Daneben stellt er ein Stück um Asylbewerber, dadaistisch aufgearbeitet, und eine weitere mehrteilige, von einem Kinderspielzeug inspirierte Jazzkomposition (Rovo Records 94-02).

Tritonus
Wer heute von Schweizer Volksmusik spricht, meint damit die Ländlermusik und ist sich kaum bewusst, dass diese eigentlich aus Österreich stammt und bei uns erst seit knapp 150 Jahren gespielt wird. Wie es früher in der Schweiz getönt, diesen alten Überlieferungen spüren die vier Tritonus-Musiker Beat Wolf, Urs Klauser, Barbara Plouze und Dale Overturf zusammen mit Gästen auf «Alte Volksmusik in der Schweiz» (Zytglogge 4982) nach. Dabei setzen sie Hackbrett, Drehleier, Cister, Rebec, Gesang, Sackpfeife, Schalmei, Schwegel, Trümpi und weitere Instrumente ein, immer mit der Absicht, möglichst authentische Musik zu machen.

Familie Trüeb
Das Quartett aus dem Oberfreiamt, das als Familie Trüeb und mit seinem humorvollen, leicht ironischen und augenzwinkernden, aber dennoch liebevollen Umgang mit Schweizer Liedern für ein gewisses Aufsehen gesorgt hat, gibt es nicht mehr. Als Erinnerung bleibt ihre CD «Familie Trüeb» (EMI 830003921).

UR-Musig
Cyrill Schläpfers Film hat die traditionelle Schweizer Musik zum Thema gemacht. Schläpfer macht keinen Unterschied zwischen neuerem Ländler und uralten Appenzeller Zäuerli oder Muotathaler Jüüzli. Ihm geht es um anderes. Er will zeigen, dass unter dem Mc-Donald- und Mickeymouse-Level noch eine tiefere Schicht liegt – Roots wäre das Modewort. Nicht alles ist Gold, was Schläpfer zutage förderte. Es ist ihm aber gelungen, die Zuschauer auf musikalische und visuelle Reisen durch die Klanglandschaften der Innerschweiz und des Appenzells mitzunehmen. Musikalisch können diese Reisen auf der Doppel-CD «UR-Musig» (CSR 91512) als Original-Tonspur des Films nachgehört werden. Weiteres, nicht im Film verwendetes, live aufgenommenes Material findet sich auf Volume 2 von «UR-Musig» (CSR 91542).

Zäuerli
Die polyphonen Gesänge der Appenzeller seien ein Naturwunder, meint der Musikforscher Marcel Cellier. Er ist vor 20 Jahren mit einem einfachen Aufnahmegerät nach Stein/AR gekommen und hat mit dem Schötzechörli Stein die Live-Platte «Zäuerli» aufgenommen. Diese Aufnahmen, lange vergriffen und gesucht, sind jetzt als CD wieder greifbar (Pierre Verany PV 750008). 1979 kam Musikethnologe Hugo Zemp nach Urnäsch, begleitete zauernde Bauern beim Alpaufzug und stellte aus seinem reichen Material Zäuerli – Yodel of Appenzell (Unesco Collection D 8026) zusammen. 1990 und 1991 folgte Cyrill Schläpfer und machte im Urnäschertal am alten Silvester Zäuerli-Aufnahmen von drei Silveschterchlaus-Schuppel: «Am alte Silveschter z'Urnäsch» (CSR 91662). Alle drei Zäuerli-CDs sind gleich empfehlenswert – und gleich ergreifend.

Der 1. und der 2. Teil unseres Lexikons der Alpenmusik können kostenlos beim Nebelspalter-Verlag (Telefon 061 264 64 80) nachbestellt werden.

Foto: RDB

Familie Trüeb gibt's nicht mehr live zu sehen